

Musik

«Dynamik zulassen und diese kanalisieren» – Der Bludenzer Posaunist Thomas Heel

Thomas Heel live
Jazz-Aggregat
Leitung: Thomas Heel
Do, 19.2.09, 20.15 Uhr
Theater am Saumarkt,
Feldkirch

Der Bludenzer Posaunist Thomas Heel ist ein Musiker, den man in unterschiedlichen, von ihm gegründeten Ensembles wie „Saxofrage“ oder „Jazz-Aggregat“ erleben kann. Bei Auftritten mit seinen Ensembles stehen immer eigene Werke auf dem Programm, doch die kompositorische Denkwelt des eher zurückhaltenden Musikers kennt kaum jemand. Das Verhältnis von Musik und Sprache war vor einigen Jahren aktuell, über die Unfreiheit des Freejazz hat er eine Diplomarbeit verfasst. Derzeit interessiert sich Thomas Heel für Ornette Colmans „Harmolodics“. Die theoretische Beschäftigung mit musikalischen Themen fließt in seine Musik ein, jedoch nicht als intellektueller Überbau, sondern in Form einer durchdachten musikalischen Basis. Vor einigen Jahren wurde ihm im Rahmen des Vorarlberger Kompositionsstipendiums ein Anerkennungspreis zugesprochen und 2008 war er Preisträger beim oberösterreichischen Schnopfhagen-Kompositionswettbewerb. Derzeit ist Thomas Heel hauptsächlich mit der Bigband-Formation „Jazz-Aggregat“ beschäftigt. Im Gespräch mit Silvia Thurner skizziert der Posaunist, der im sozialpädagogischen Bereich tätig ist, Überlegungen zu seinem Musikschaffen.

Was inspiriert Dich und welche Erfahrungen haben Dich für Deine Arbeit geprägt?

Das ist ganz unterschiedlich. Es kann sein, dass ich auf der Gitarre herum spiele und Ideen entwickle, es können aber auch Naturerlebnisse sein. Die „Studie LL“ beispielsweise ist im Urlaub entstanden. Wolkenspiegelungen im Wasser haben mich fasziniert, das war ein strukturell empfundenes Naturerlebnis, das ich in Musik gefasst habe. Ich habe mehrere Kisten mit musikalischen Skizzen und Ideen, die ich fortlaufend deponiere. Eine akademische musikalische Ausbildung habe ich nicht. Geprägt haben mich auch Kindheitserinnerungen, denn ich bin am Waldrand aufgewachsen. Im Wald herrschen eigene Gesetze. Deshalb gibt es für mich keine Jazz- oder eine sonstige Musikpolizei, ich mache das, was ich will.

Lesen über Musik

Hörst Du viel Musik, wo informierst Du Dich?

Ich lese gerne über Musik und stelle mir vor, wie die beschriebene Musik klingen könnte. Die Sekundärliteratur ist oft spannender als der nachfolgende Höreindruck. Bela Bartok hat mir immer gut gefallen. John



Der Posaunist Thomas Heel ist auch ein talentierter Komponist

Cage und seine Ideen beeindruckten mich, überhaupt interessieren mich das musikphilosophische Denken und auch fernöstliche Themen. Die Minimalisten, beispielsweise Steve Reich und Philipp Glass, werden oft schlecht dargestellt, doch ich kann immer wieder Interessantes aus ihrem Schaffen beziehen. Mit den Komplexisten habe ich meine Probleme, denn sie verlängern eine Adorno-Ästhetik, die nichts mit der Gegenwart zu tun hat. Das finde ich elitär und hermetisch.

Gedehnte Grooves

Wie gehst Du bei der kompositorischen Arbeit vor?

Über eine Ursprungsidee lege ich meistens einen oder mehrere Raster darüber. Dabei stelle ich mir selbst eine für mich im Moment spannende Aufgabe. Ich bin eher ein Mensch, der zuerst eine Idee hat, diese entwickelt und dann überarbeitet. Oft denke ich in Loops und ich stehe auf Grooves, aber ich dehne sie so lange wie möglich. Viertaktige Phrasen schreibe ich keine, sondern ich schaffe Überlagerungen. Allerdings achte ich darauf, dass die Musik selbst nie intransparent wird.

In einigen Deiner Werke sind Musik und Sprache miteinander verbunden. In welcher Art inspiriert Dich die Sprache in Deinem musikalischen Schaffen?

Früher hat mich Sprache mehr beschäftigt, weil ich, bedingt durch mein Germanistikstudium, einen unmittelbaren Zugang dazu hatte. Derzeit musiziere ich meistens mit Instrumentalensembles, deshalb ist die Sprache momentan in den Hintergrund getreten. Hermann Brochs Roman „Der Tod des Vergil“ ist ein Text, der mich schon seit Gymnasiumszeiten begleitet. Nun habe ich meine Lieblingspassage in einem Werk gefasst. In „Wittgensteins Orgel“ habe ich mit der Umkodierung der Sprache gearbeitet.

Pädagogik und Musik

In Deinem Brotberuf bist Du im sozialpädagogischen Bereich tätig. Inwiefern begegnest Du in Deiner Arbeit pädagogische Erfahrungen und die Musik?

Ich bin ein Basisarbeiter. Momentan spiegelt sich meine Arbeit in der Musik im Hinblick auf die Gruppendynamik wider. Ich betreue fast achtzig Jugendliche, teilweise bin ich alleine im Dienst. Da kann man nicht den Deckel drauf halten, sondern man muss die Dyna-

mik zulassen und versuchen, diese zu kanalisieren. In der Musik geht es auch darum, die Energieströme konstruktiv zu leiten. Darin sehe ich eine Analogie.

Die Abschlussarbeit Deines Kulturmanagementstudiums trägt den Titel „Von der Unfreiheit der freien Improvisation“. Welche Gedanken hast Du darin formuliert?

Die Improvisation war mir schon immer ein Anliegen. Während des Studiums in Wien habe ich ziemlich viele freie Improvisationen gemacht. Das war spannend, aber irgendwann lief es sich tot. Dann stellte sich die Frage, was bleibt. Das hat mich interessiert. Die so genannte freie Improvisation ist nicht frei, sie besteht aus Verbotstafeln. Deshalb möchte ich Improvisationskonzepte für mich weiter entwickeln und auch mit anderen ausprobieren.

Ziele setzen

In den vergangenen zwei Jahren hast Du am „European Extension College“ Komposition studiert. Was waren die wesentlichen Erfahrungen, die Du dabei gesammelt hast?

Das ist ein Studium, das man im Rahmen einer „non profit organisation“ absolviert. Diese Ziele wollte ich mir setzen, um neue Sachen auszuprobieren und selbst weiter zu kommen. Ich hatte bestimmte Auflagen, z.B. ein 30-minütiges Stück für eine gewisse Besetzung zu schreiben. Derzeit schreibe ich eine Arbeit über Ornette Colemans „Harmolodics“, weil ich diesen Denkansatz faszinierend finde.

Schubertiade

Dein Werkverzeichnis beinhaltet einige Werke, die mit Franz Schubert in Zusammenhang stehen. Was steckt dahinter?

Als die Schubertiade noch in Feldkirch war, hatten wir eine Gruppe namens „Herbert“. Wir wollten einen Kontrapunkt zur Schubertiade setzen. Dazu haben wir uns „Collegium Herbert“ genannt und auch ein Plakat in klassischer Aufmachung angefertigt. Tatsächlich haben sich neben Eingeweihten ein paar Schubertiade-Besucher anstatt ins Konservatorium zu uns in die Musikschule Feldkirch verirrt. Das war ganz witzig. Musikalisch war das Projekt interessant, weil die Stücke ziemlich wild waren. Damals habe ich mich mit dem Thema Schizophrenie und Sprache beschäftigt. Vor allem meine Verarbeitung des „Doppelgängers“ ist ein eindrückliches Stück geworden.

Inwieweit prägt Dein Hauptinstrument, die Posaune, Deine musikalischen Vorstellungen?

Ursprünglich bin ich durch Albert Mangelsdorff zur Posaune gekommen, vorher habe ich Trompete gespielt. Ich habe auch gleich Multiphonics gemacht und bevorzuge eher raue Sounds. Die Obertonstruktur und die Zirkularatmung beschäftigen mich in meinem Spiel. Und natürlich das Spannungsverhältnis zwischen analog (Glissando) und digital (Klavier). *Silvia Thurner*

**Mein Mann hat Alzheimer.
Aber hier ist er rundum
gut aufgehoben!**

Telefon +43 (0)5572 3848 www.seniorenresidenz.at



Eine
Humanocare
Residenz

SENIOREN RESIDENZ
MARTINSBRUNNEN
DORNBIRN



VOLKSMUSIK - VOLKSKULTUR

Sonntag, 8. Februar, 10 Uhr
Kulturbühne AmBach, Götzis

Frühschoppen

Harry Prünster führt durch die Veranstaltung. Es spielen die Gemeindemusik Götzis 1824 und das Rudi Keller Trio.

LITERATUR

Freitag, 27. Februar, 20 Uhr,
Funkhaus Dornbirn

Leo Haffner: Ein besessener Vorarlberger

Präsentation der Geschichte rund um NS-Mitglied Elmar Grabherr und Nazi-Gegner Karl Tizian. Leo Haffners Buch gibt Einblick in die inneren Machtverhältnisse Vorarlbergs nach 1945 und zeigt die Spätfolgen der NS-Ideologie auf.



KULTUR NACH 6

Das Kulturmagazin von Radio Vorarlberg

- › Das Aktuellste und Wichtigste aus dem Vorarlberger Kulturgeschehen
- › Neues in der Literatur, der bildenden Kunst, der Musik, der Wissenschaft oder Architektur
- › Interviews, Analysen, Diskussionen und Berichte
- › Hinweise auf wichtige Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt

**Von Montag bis Freitag,
18.04 Uhr, Radio Vorarlberg**

radio
vorarlberg.ORF.at
heute

Musik

«Wer gegen den Strom schwimmt, kommt zur Quelle» – Ensemble Plus bietet Ein- und Ausblicke auf Neues



Ensemble Plus

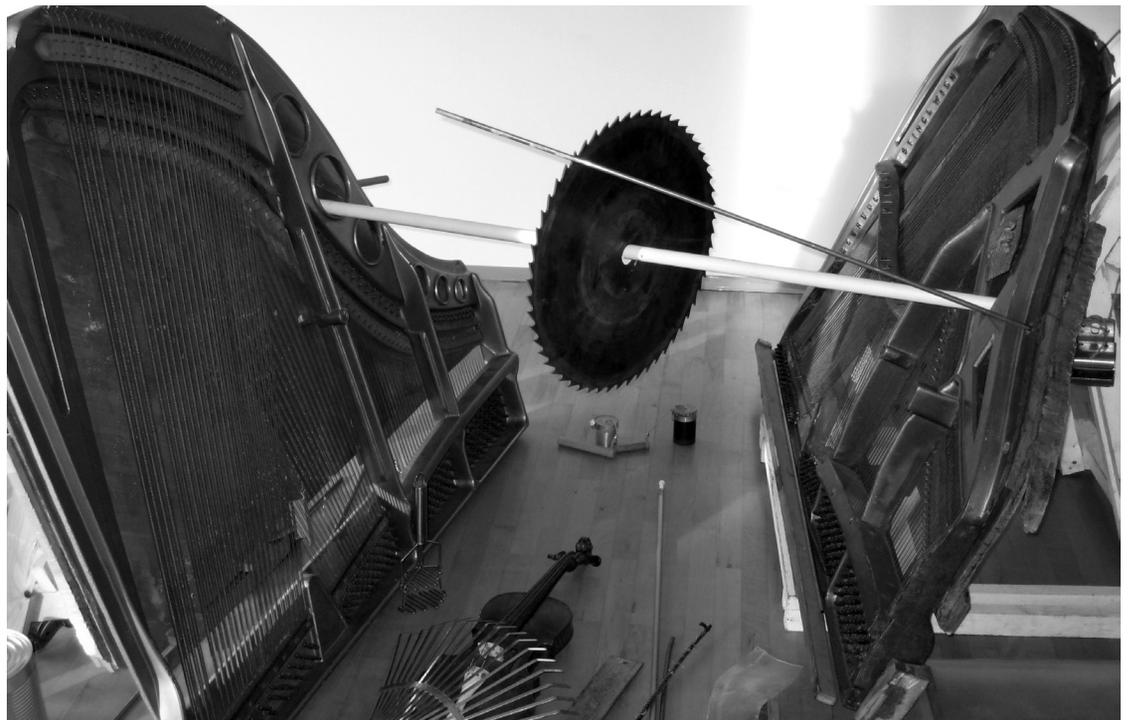
*Gast: Jürgen Natter, Orgel
Werke von Bach, Natter,
Krenek, Floredo (UA)
Mo, 16.2.09, 20 Uhr
Kornmarkttheater
Bregenz*

*Kammermusik von
Stanley Friedman,
Florian Bramböck,
Johannes Bär und Roché
Jenny
So, 8.3.09, 11 Uhr
Foyer des Kornmarkt-
theaters, Bregenz*

*„Haut“ von Gerald
Futscher (UA)
mit Installation von Julia
Hanke
Mi, 15.4.09, 20 Uhr
Kornmarkttheater
Bregenz*

*Porträtkonzert Bert Brecht
Do, 5.11.09, 20 Uhr
Probephöhne, Kornmarkt-
theater Bregenz*

*Richard Dünser zum 50.
Geburtstag
Do, 10.12.09, 20 Uhr
Probephöhne, Kornmarkt-
theater Bregenz*



Das Ensemble Plus hat sich im Laufe der vergangenen elf Jahre zu einer wichtigen Initiative für das kulturelle Selbstverständnis im Land entwickelt. Etwa dreißig Kompositionsaufträge wurden vornehmlich an Vorarlberger Komponisten vergeben. In der Zwischenzeit ist die Gruppe rund um den Bratschisten Andreas Ticozzi auch zu einer Schmiede im Erfahrungsaustausch zwischen Komponisten und Musikern geworden. Denn im Ensemble wirken zunehmend auch junge MusikerInnen mit, die bislang wenig Kontaktmöglichkeiten mit Komponisten hatten und dabei Neues erfahren.

Die kontinuierliche Arbeit des Ensemblegründers und künstlerischen Leiters Andreas Ticozzi und die Qualität der Konzerte wird auch seitens der Subventionsgeber honoriert. Im vergangenen Jahr wurden die Gelder von Stadt, Land und Bund angehoben.

Konzertreise in die Ukraine

Neben der traditionellen Konzertreihe „sul palco“ ist das Ensemble Plus vermehrt auch auf anderen Konzertbühnen im Einsatz. In der vergangenen Sai-

son beispielsweise gab es Auftritte bei den Bregenzer Festspielen und im Wiener Museumsquartier. Eine Konzertreise führt im April nach Kiew und Odessa. Im Rahmen des Bregenzer Frühlings spielt das Ensemble Plus unter der Leitung von Kasper de Roo die Uraufführung von Gerald Futschers Oper „Paradiesseits“.

„sul palco“ und die „Black Box“

Die vier „sul palco-Konzerte“ finden im Kornmarkttheater statt. Bespielt werden das Foyer und der große Saal ebenso wie die Probephöhne, die sich vor allem für kleine Besetzungen bewährt hat. Kommt man als Besucherin in diese „Black Box“, wird ein intensiver Austausch zwischen Musik und Publikum möglich, weil man mitten im Geschehen sitzt.

Das Programm der „sul palco Reihe“ konzipiert Andreas Ticozzi nach verschiedenen Gesichtspunkten. Mit der inzwischen zehnjährigen Erfahrung kristallisieren sich die Eckpfeiler der Programmkonzeption klar heraus und geben den einzelnen Ereignissen Profil. Auf persönliche Einladung musizieren beispielsweise der Organist Jürgen Natter und ein neunköp-